Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 49 (1944-1945)
Heft: 6

Artikel: Das Weihnachtslied der alten Emigrantin
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314855

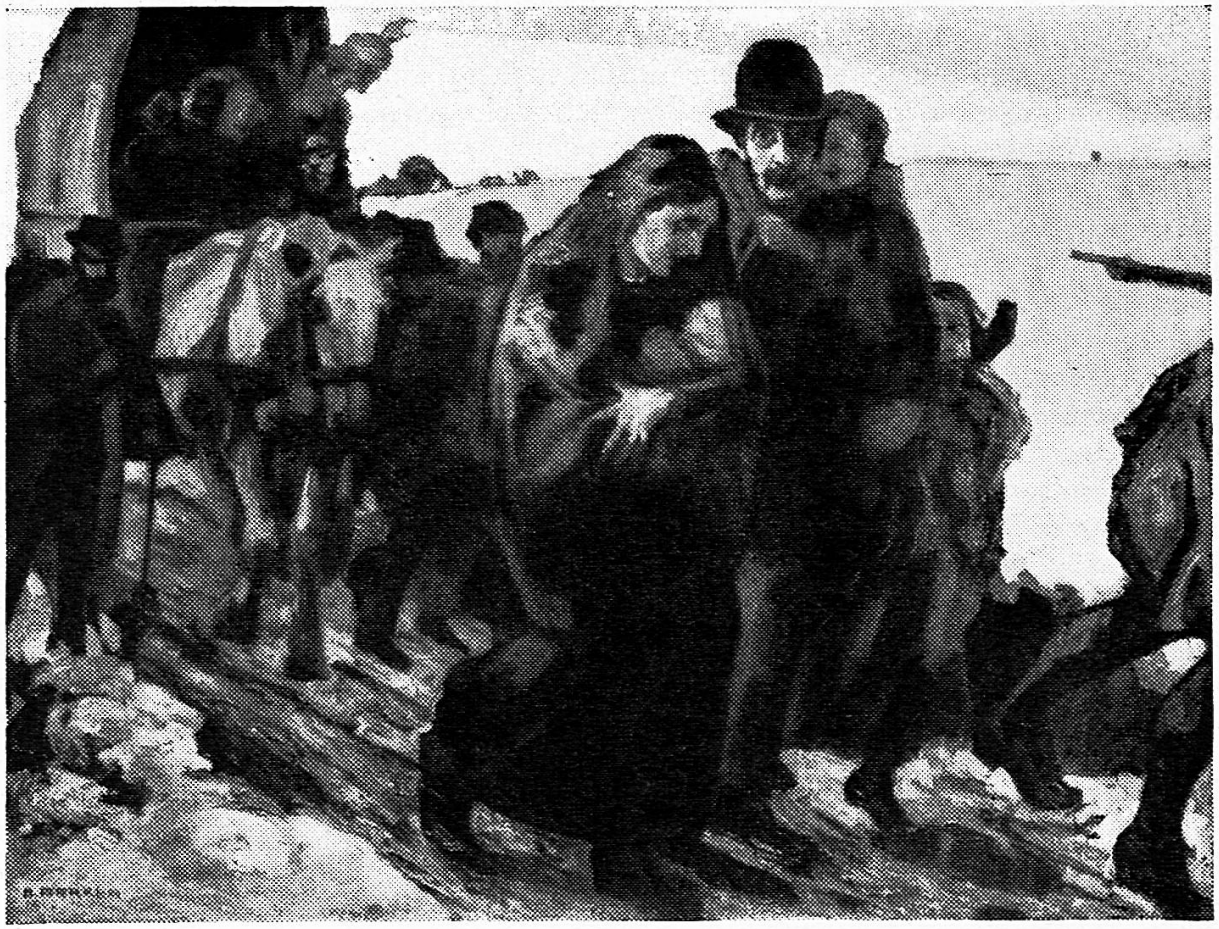
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Weihnachtslied der alten Emigrantin

Seit ich — ach, gar oft — verzagt
Trage des Alleinseins Bürde,
Hat mich keiner je gefragt,
Was ich mir wohl wünschen würde,
Wenn die Weihnachtsglocken klingen
Und die Menschen freudig singen:
Stille Nacht, heilige Nacht!

Draußen, welch ein Wettergraus,
Triefend Zweige und Geäst! —
Fliegt ein Brieflein mir ins Haus:
« Sag, was wünschst Du Dir zum Fest ?
Ob auch schwer die Wolken hingen,
Sollst Du dennoch freudig singen:
Stille Nacht, heilige Nacht! »

Kam da nicht ein Sonnenstrahl,
Freudig mir ins Herz geflogen?
Lachte nicht mit einem Mal
Hell der weite Himmelsbogen?
Klang nicht wie auf Engelsschwingen
Leise altvertrautes Singen:
Stille Nacht, heilige Nacht?

Wer hat Trübsal fortgeschafft,
Daß kein einzig Wölklein bliebe?
Ach, es ist die Wunderkraft
Wahrer Güte, Nächstenliebe!
Frei aus meiner Seele ringen
Angst und Leid sich. Ich will singen:
Stille Nacht, heilige Nacht!

Übermittelt durch Paul Vogt, evangelischer Flüchtlingspfarrer, Zürich 7.

Er schreibt dazu: Auf Weihnachten hin baten wir alle unsere evangelischen Emigranten im Tessin, uns einen kleinen Wunsch zu nennen, den wir vielleicht erfüllen könnten. Wir wollten nicht ins Blaue hinein schenken, sondern das schenken, was nötig ist und Freude bereitet. Auch unsere Greisin bekam die Wunschfrage. Postwendend kam die Antwort. Und mit der Antwort ein Gedicht, das uns zugleich sehr erfreut und schmerzlich bewegt hat. Es läßt tief hineinblicken in das Herz einer betagten Emigrantin und Künstlerin, die ein reichbewegtes Leben erlebt hat und nun als Witwe, die den Gatten verloren, als Heimatlose, die die Heimat verloren und als Mutter ohne Sohn die Einsamkeit erleidet . . .